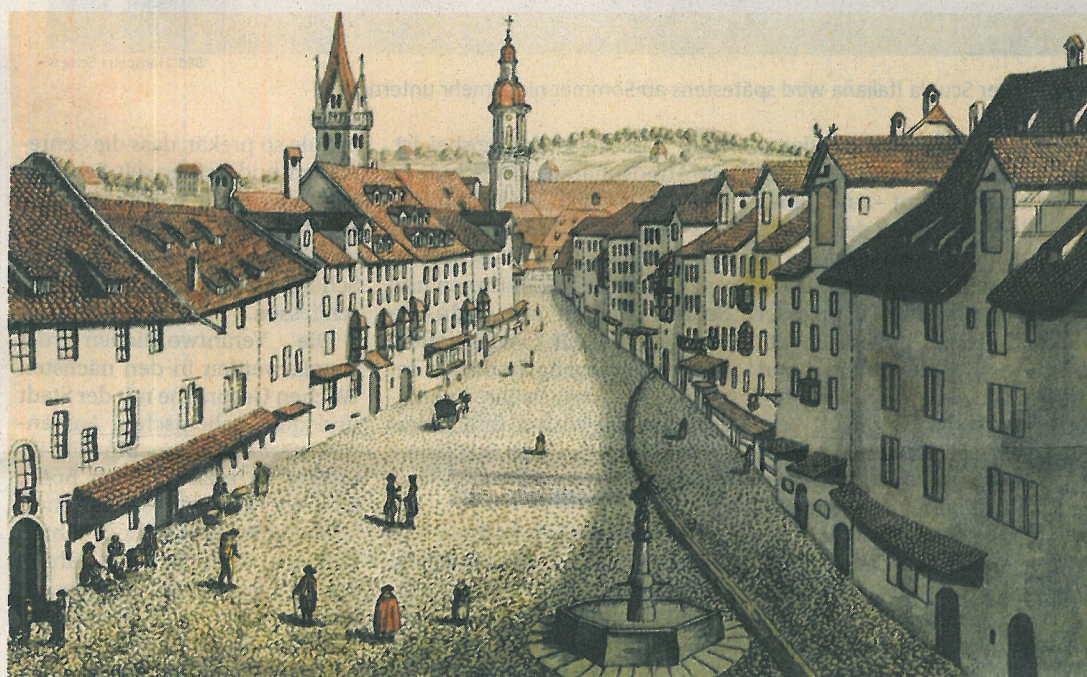


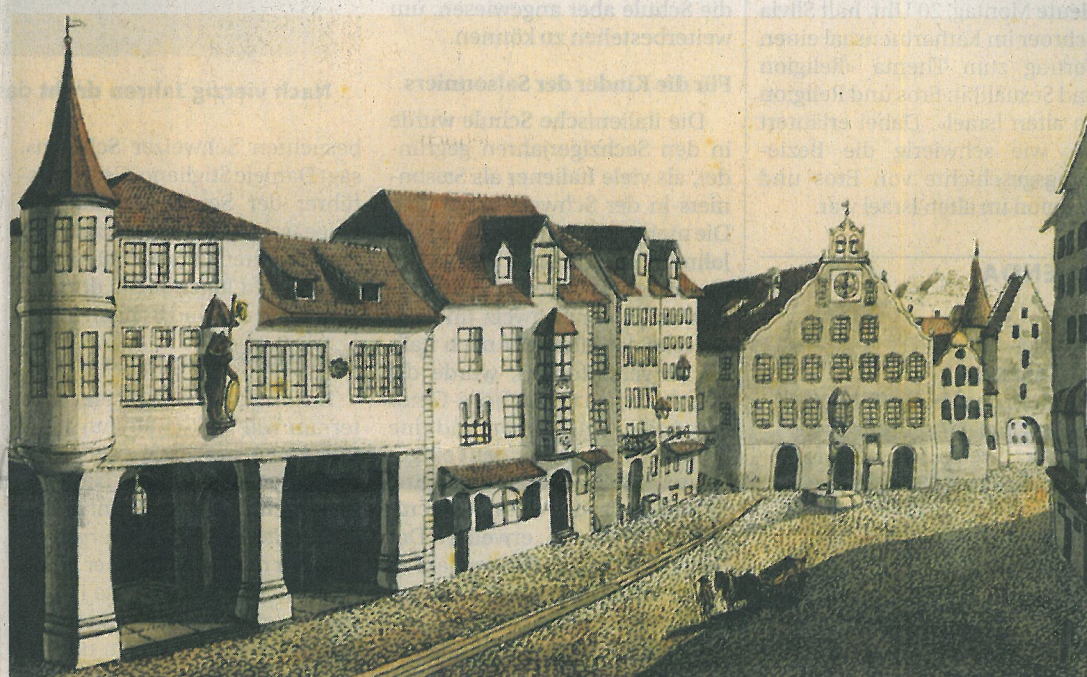


Bilder: Stadtarchiv St. Gallen

Ausschnitt aus einem St. Galler Stadtplan von 1650. Zu erkennen sind das Rathaus zuunterst in der Marktgasse (F) sowie auf dem Marktplatz die Metzger (H) und darüber das Kornhaus. Zwischen Marktgasse und Marktplatz steht das Irer-Tor, auf dem Bohl befindet sich an der Stelle des heutigen «Hecht» das Zeughaus (S). Oben an der Marktgasse ist die Laurenzkirche (C), gegen den linken Bildrand hin das Kloster (A) auszumachen.



Die Marktgasse mit Blick vom alten Rathaus Richtung Kloster. Links (mit Vordach) ist das Stammhaus des 1228 gegründeten Heiliggeist-Spitals zu erkennen. Illustration von Johann Conrad Mayr, um 1790/95.



Die Marktgasse vom heutigen Bärenplatz her gegen das alte Rathaus und das Irer-Tor. In der ebenerdigen offenen Halle der Brotlaube (links) fand der Brotmarkt statt. Illustration von Johann Conrad Mayr, um 1790/95.

Seit wann ist St. Gallen Marktstadt?

Die mittelalterlichen Wurzeln des St. Gallener Marktes: Anfänge unklar, erste Erwähnungen des Marktes 1170 und 1228

Der ständige Markt soll neu gestaltet werden. Das Thema wurde im Stadtparlament heftig diskutiert und die Umgestaltung dann beschlossen. Ein Blick auf die St. Gallener Marktgeschichte.

STEFAN SONDEREGGER

Auch wenn der Warenhandel in früheren Jahrhunderten nicht ausschliesslich an den städtischen Markt gebunden war, spielte Letzterer dennoch eine weit wichtigere Rolle als heute. Es gab zwar direkte Tauschbeziehungen, Verkäufe von Haus zu Haus durch sogenannte Grempler oder Hausierer. Zudem erfüllten Institutionen wie das städtische Spital marktähnliche Aufgaben, da sie mit Getreide, Wein und Viehprodukten handelten. Die Städte zwangen den Gütertausch aber mehr und mehr auf ihre offiziellen, kontrollierten Märkte.

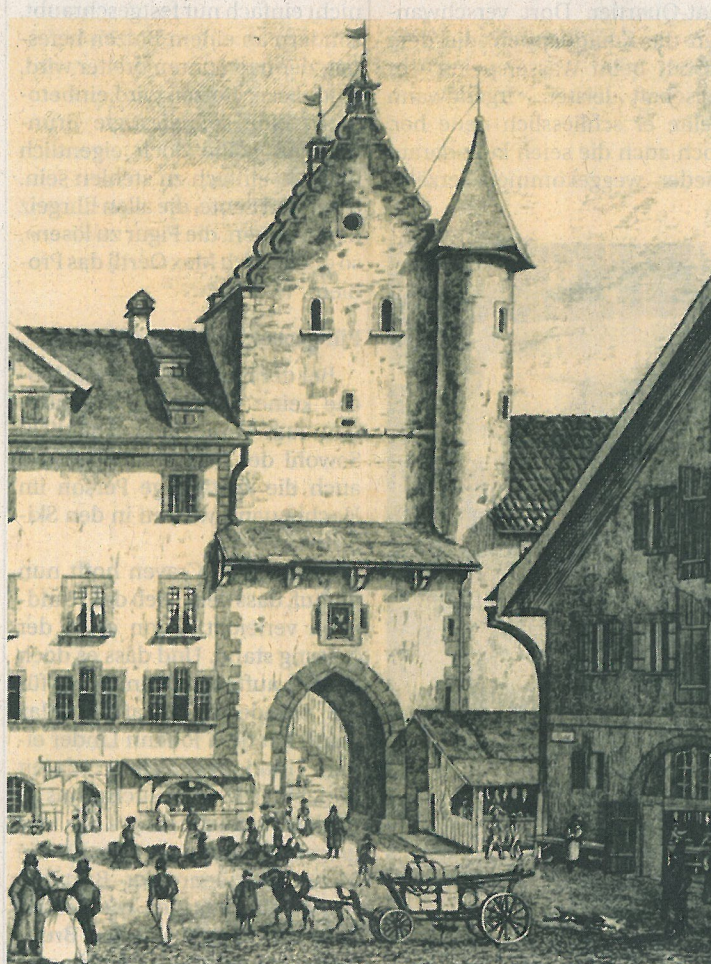
Vom Kloster Richtung Bohl

Seit wann ein regelmässiger Warenmarkt in St. Gallen durchgeführt wurde, bleibt im Dunkeln. Die frühesten schriftlichen Hinweise finden sich in Urkun-

den von 1170 und 1228. Darin ist von einem Marktrecht oder einem Marktplatz die Rede. Die im Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde aufbewahrte Gründungsurkunde des Heiliggeist-Spitals vom 2. September 1228 verrät zudem die Lage des Marktplatzes. Der Spital-Standort wird umschrieben als «iuxta forum», also beim Markt. Und aufgrund der Lage des Spitals muss es sich dabei um die heutige Marktgasse gehandelt haben. Der heutige Marktplatz wurde erst mit der Stadterweiterung von 1420, der Ummauerung der Magni- oder Ira-Vorstadt, für den Markt erschlossen. Zuvor befand sich dieses Areal ausserhalb der Stadtmauern.

Am Anfang stand das Kloster

Die St. Gallener Marktentwicklung über die Jahrhunderte kann man sich vorstellen. Die zunehmend an Bedeutung gewinnende frühmittelalterliche Abtei hatte Anziehungskraft auf Gewerbe und Handel, was zu Niederlassungen und Marktgeschehen in deren nahen Umgebung führte. Im Laufe des 12. und 13. Jahrhunderts wuchs die Bevölkerung Europas, und damit wuchsen auch die Städte. In dieser Zeit dürfte sich die Siedlung



Das Irer-Tor vom heutigen Bohl her gesehen mit der Metzger (rechts) und Verkaufsständen. Illustration von Johann Jacob Rietmann, 1834.

St. Gallen und mit ihr das Marktwesen vom Kloster weg die heutige Marktgasse hinunter und mit der Stadterweiterung im 15. Jahrhundert bis auf den Bohl hinaus ausgedehnt haben.

Streng reglementiert

Märkte waren auf eine Infrastruktur mit Lager-, Verkaufs- und Verarbeitungshäusern angewiesen. In St. Gallen wird eine Metzger 1362 erwähnt, ein Kornhaus im Jahr 1419. Fisch, Fleisch und anderes wurde auf sogenannten Bänken angeboten. Die seit der Mitte des 14. Jahrhunderts erhaltenen Stadtgesetze enthalten Qualitätsbestimmungen für verderbliche Güter. Unter anderem war es verboten, gestrige und heutige Fische im gleichen Korb anzubieten. Fleisch durfte während der Sommermonate nicht länger als drei Tage zum Verkauf ausgehängt werden. Mit der Durchsetzung und Kontrolle wurden die sogenannten Schauer beauftragt.

Stadt als frühes Marktzentrum

Sonst ist in den Archiven leider wenig über das Marktgeschehen im alten St. Gallen zu erfahren, über die Menge der gehandelten Waren und deren Preise beispielsweise. Das hängt mit der

dürftigen Überlieferung zusammen. Marktbücher, Tarifrufen und dergleichen, die uns detaillierten Einblick in den Marktalltag gewähren würden, sind keine erhalten. Es ist sogar fraglich, ob so etwas je existiert hat für eine Zeit, in der viel weniger schriftlich festgehalten wurde als heute.

Die Stadt St. Gallen war schon im Mittelalter ein regionales Zentrum. Entsprechend hoch war auch die Bedeutung ihres Marktes. Er diente nicht nur der Versorgung der städtischen Bevölkerung, sondern auch jener der Region.

Seit dem 15. Jahrhundert sind unterschiedliche landwirtschaftliche Ausrichtungen im erweiterten städtischen Umland nachzuweisen: Getreidebau im Fürstentum, Weinbau im Rheintal und Viehwirtschaft im Toggenburg und Appenzellerland. Die Stadt mit ihrem Markt war ein Zentrum, wo Korn, Fleisch, Käse und Butter sowie Wein aus diesen Regionen und auch andere Güter des täglichen Bedarfs gehandelt wurden. St. Gallen war gewissermassen eine Drehscheibe für den Handel mit Produkten der damaligen Nordostschweiz.

Stefan Sonderegger ist Stadtarchivar der Ortsbürgergemeinde St. Gallen.